

Ein von Renan Demirkan verfasstes Manifest findet 70 Unterstützer

## Für eine Kultur der Offenheit

VON JOACHIM FRANK

**R**assismus ist der Kopfnast der Herrenkenner – starke Worte, mit denen sich die Schauspielerin Renan Demirkan mit anderen prominenten Kulturschaffenden und Intellektuellen in die aktuelle Debatte über Fremdenfeindlichkeit, Migration und Integration einschaltet. „Checkpoint: Demokratie“, ist ein von Demirkan verfasstes Manifest unterschrieben, das der „Kölner Stadt-Anzeiger“ exklusiv veröffentlicht. Es wirbt für eine Kultur der Offenheit und bietet Gespräche an – „so offen, so schonungslos und so radikal, wie es uns drängt“, so Demirkan und ihre mehr als 70 Unterstüt-

zer. Zu ihnen gehören die Schauspieler Heiner Lauterbach, Jochen Busse und Marion Kracht, die Journalistin Antonia Rados, die Publizisten und Autoren An-

ke Domscheit-Berg, Michel Friedman, Urs Jaeggi, Uwe-Karsten Heye, Herrad Schenk sowie der Theologe Friedrich Schorlemmer.

Mit einem eigenen Aufruf zum gesellschaftlichen Dialog meldet sich im „Kölner Stadt-Anzeiger“ auch der Sozialpsychologe Harald Welzer zu Wort. Im Interview wirft er den etablierten Parteien vor, mit dem „ständigen Gerede“ von der „verängstigten“ Gesellschaft einem Marketing-Gag der AfD aufzusitzen. Besonders scharf attackiert Welzer die CSU und Teile der SPD.

> Das Gespräch Seite 12

> Kultur Seite 21



Renan Demirkan Foto: Goyert

# „Schluss mit der Hetze“

Kulturschaffende beklagen Rassismus und bieten Gespräche an „über alles, was uns bedrückt“

VON JOACHIM FRANK

Mit einem Aufruf zur Stärkung der Demokratie, leidenschaftlichem Protest gegen fremdenfeindliche, rassistische Hetze der AfD und der Einladung zum Dialog haben sich prominente Kulturschaffende und Intellektuelle in die aktuelle Debatte über Fremdenfeindlichkeit, Flüchtlinge und die Integration eingeschaltet. „Abgrenzung und Rassismus sind keine Alternativen – weder für Deutschland noch für irgendein anderes Land. Es gibt keine friedliche Alternative zu offenen Grenzen und der Freiheit der Kulturen“, heißt es in dem von Schauspieler Renan Demirkan initiierten Manifest mit dem Titel „Checkpoint: Demokratie“. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ veröf-

Sozialpsychologe Harald Welzer startet ebenfalls eine Gesprächsinitiative

ferntlicht diesen Text exklusiv. Zu den mehr als 70 Erstunterzeichnern gehören die Schauspieler Heiner Lauterbach, Jochen Busse und Marion Kracht, die Theatermacher Joachim Landgraf, Martin Wölffer und Alexander Netschajew, die Journalisten Antonia Rados, Katrin Sandmann und Hasnain Kazim, die Publizisten und Autoren Anke Domscheit-Berg, Michel Friedman, Urs Jaeggi, Uwe-Karsten Heye, Herrad Schenk sowie der Theologe Friedrich Schorlemmer. Vertreten sind auch der österreichische Schriftstellerverband PEN und der Bundesverband junger Autoren und Autorinnen.

Sie alle laden zu Gesprächen ein „über alles, was uns bedrückt und ängstigt, was uns beschämt und klein macht. So offen, so schonungslos und so radikal, wie es uns drängt.“ Sie seien „bereit zu reden mit jeder und jedem – wo auch immer, wann auch immer“, so die Unterzeichner. „Aber lasst das Verbindende unser Ziel sein – und die Stärkung der Demokratie.“

Parallel dazu startet der Sozialpsychologe Harald Welzer mit seiner „futura2-stiftung“ die Gesprächsinitiative „Die offene Ge-



Rechte Protestszene in Bautzen am vergangenen Sonntag

Foto: ap

## Zur Sache

Den Wortlaut und die vollständige Liste der Erstunterzeichner finden Sie unter:

[www.ksta.de/schlussmithetze](http://www.ksta.de/schlussmithetze)

An diesem Dienstag stellt Renan Demirkan ihr Manifest „Checkpoint Demokratie“ in der Talksendung „Markus Lanz“ vor. ZDF, 22.45 Uhr.

Interview mit Harald Welzer auf Seite 12

[www.renan-demirkan.de](http://www.renan-demirkan.de)

sellschaft 365“. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, bis zur Bundestagswahl 2017 an jedem Tag einen Diskussionsbeitrag zur Verteidigung der Demokratie und ihrer Werte zu leisten. Im Interview mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ griff Welzer die CSU, aber auch Teile der SPD scharf an. Mit ihren „hirn-

rissigen, idiotischen“ politischen Forderungen und einer Rhetorik der Scharfmacherei betrieben sie das Geschäft der AfD und gefährdeten die Demokratie.

Demirkan begründete ihre Initiative mit dem dramatischen Anstieg rassistisch motivierter Gewalttaten in Deutschland. „Konkret beobachte ich, wie sich seit etwa zwei Jahren in großen Teilen Europas eine militant rassistische und nationalistische Gesinnung nahezu ungestört ausbreitet“, sagte Demirkan dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Dagegen wolle sie mit ihrem Manifest angehen und Verbündete suchen. „Ich weiß, dass die übergroße Mehrheit der Menschen in Deutschland, aber auch in Europa und weltweit, keine Rassisten sind. Aber wir sagen das zu selten und vielleicht auch nicht deutlich genug.“

Demirkans Manifest bezeichnet Ängste, den Wunsch nach einer „starken Hand“ und Abschottungstendenzen als menschlich,

aber nicht akzeptabel. „Die Geschichte hat uns gelehrt, welche politischen Monster wachsen, wenn plötzlich die Herkunft oder die Religion von kulturellen Minderheiten derart dämonisiert werden, wie es selbsternannte »Retter des Abendlandes« tun oder die neuen ultrarechten »Alternativen.«“ Mit starken Worten wenden sich die Unterstützer gegen die Verrohung des Umgangs miteinander. „Es ist kaum auszuhalten, wie hemmungslos die Sprache geworden ist und wie mehrheitsfähig Islamophobie. Und Antisemitismus.“ Beklagt werden auch Angriffe auf die Medien, die „als »Lügenpresse« bespuckt und ausgepiffen“ würden. „Wir dürfen nicht zulassen, dass die Hetze salonfähig wird.“ Wer „Kulturen oder Religionen dämonisiert und Sündenbock-Theorien propagiert, verlässt die Freiheit des Geistes und der Humanität. Rassismus ist der Kopfnast der Herrendenker“, heißt es weiter in dem Manifest.

# „Deshalb müssen wir reden – gemeinsam“

## Im Wortlaut: Die Erklärung gegen Rassismus und für die Freiheit der Kulturen

VON RENAN DEMIRKAN

Angst ist menschlich und auch der Wunsch nach einer „starken Hand“, die einem wieder Sicherheit gibt und Perspektive. Stichworte wie Langzeitarbeitslosigkeit, steigende Armutsraten, Niedriglohn, Leiharbeiter und Zeitarbeiter verunsichern mittlerweile die Hälfte der Menschen in Deutschland und in ganz Europa existenziell. Es ist auch menschlich, nicht mehr offen sein zu können gegenüber anderen Kulturen und Religionen und Zäune zu bauen. Aber nicht akzeptabel. Denn die Geschichte hat uns gelehrt, welche politischen Monster wachsen, wenn plötzlich die Herkunft oder die Religion von kulturellen Minderheiten, derart dämonisiert werden, wie es selbsternannte „Retter des Abendlandes“ tun oder die neuen ultrarechten „Alternativen“. Weil das Rassismus ist! Ein

Rassismus, der sich mittlerweile völlig enthemmt und erschreckend selbstbewusst in jeder Talkshow ausbreitet.

Es ist kaum auszuhalten, wie hemmungslos die Sprache geworden ist und wie mehrheitsfähig Islamophobie. Und Antisemitismus. Wie die Demokratie verhöhrt wird und als „Lügenpresse“ bespuckt und ausgepiffen. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Hetze salonfähig wird! Deshalb müssen wir reden – gemeinsam über uns! Denn Demokratie ist Diskurs, ist Freiheit.

### Kontakt

**Wer das Manifest unterstützen** oder die Erstunterzeichner für eines der angebotenen Gespräche gewinnen möchte, kann sich an folgende Mail-Adresse wenden:  
[info@ad-publicum.de](mailto:info@ad-publicum.de)

heit, ist Prozess, ist Zweifel, ist Mitbestimmung und Solidarität. Fertigkeit und verschlossen sind nur Diktaturen.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner sind bereit zu reden, mit jeder und jedem – wo auch immer, wann auch immer. Sprechen Sie uns bitte an! Einladung und Bittschrift an uns alle, an Politik und Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, zum Gespräch über Demokratie und Rassismus

Lasst uns reden – über alles, was uns bedrückt und ängstigt, was uns beschämt und klein macht! So offen, so schonungslos und so radikal, wie es uns drängt. In Büros und Clubs, auf Straßen und Podien – überall dort, wo Gespräche möglich sind. Aber lasst dabei das Verbindende unser Ziel sein – und die Stärkung der Demokratie!

Abgrenzung und Rassismus sind keine Alternativen, weder für Deutschland noch für irgendein

anderes Land. Wer Kulturen oder Religionen dämonisiert und Sündenbocktheorien propagiert, verlässt die Freiheit des Geistes und die der Humanität. Rassismus ist die der Kopfkast der Herrendenken. Respekt dagegen bedeutet: Jeder ist absolut in seiner Verschiedenheit, in seiner Würde und Zukunft. Wir müssen der Hetze laut widersprechen um unser selbst willen. Es gibt keine friedliche Alternative zu offenen Grenzen und der Freiheit der Kulturen. Die, die das Gegenteil behaupten, sind keine Alternative. Das sind die alten Kriegstreiber in neuen Farben. Demokratie aber ist elementar für Frieden und Freiheit. Protestwahlen ändern nichts. Sie verhindern nur die Chance unsere Lage zu verbessern.

Lasst uns reden darüber, was wir gemeinsam ändern müssen und wie wir die Demokratie stärken können!